

Münsterländische Tageszeitung vom 25.07.2012

Oldenburgische Volkszeitung vom 26. 07. 2012

Anfang bestreitet Vorwurf

„Kein unmittelbarer Nachteil für EWE“

Cloppenburg (kre). Ratsherr Udo Anfang hat sich erneut gegen den Vorwurf der Befangenheit in der Abstimmung über die Zukunft der Energienetze in Cloppenburg gewehrt. Der EWE AG, bei der Anfang beruflich beschäftigt ist, sei weder ein unmittelbarer Vor- oder Nachteil durch den Beschluss des Stadtrates am 9. Juli entstanden, schreibt Anfang in einer gestern übermittelten Pressemitteilung.

Der Stadtrat hatte entschieden, der EWE Netz AG die Konzession zu entziehen und sie der kommunalen Gesellschaft Energienetze Nordwest (ENW) zu übertragen. Anfang beruft sich jedoch darauf, dass die endgültige Vergabe der Strom- und Gasnetze ausdrücklich bis zum 30. Juni nächsten Jahres geprüft werden soll. Erst dann wollen sich die Städte und Gemeinden endgültig entschließen, ob sie das Netz der EWE übernehmen.

Ein „unmittelbarer Nachteil“, wie ihn das Gesetz formuliert, könne mit der Entscheidung vom 9. Juli aber auch deshalb nicht verbunden sein, weil die Konzession an die EWE bereits zuvor gekündigt worden sei.

Udo Anfang will sich bei der Entscheidung der Stimme enthalten

Der Zentrumsolitiker kündigte zugleich an, wenn im nächsten Sommer über eine Vergabe an die EWE entschieden werde sollte, werde er sich der Stimme enthalten, obwohl er nicht bei der betroffenen Netz GmbH, sondern beim Mutterkonzern, der EWE AG, angestellt sei. Allein schon aus diesem Grunde könne er nicht befangen sei. „Von einem Mitwirkungsverbot meinerseits kann keine Rede sein“, meinte der Ratsherr.